

Der Sozialschutz in Europa

Giuliano Amerini

Statistik

kurzgefaßt

BEVÖLKERUNG UND
SOZIALE
BEDINGUNGEN

THEMA 3 – 2/2000

BEVÖLKERUNG UND
LEBENSBEDINGUNGEN

Inhalt

Verlangsamtes Wachstum der Ausgaben.. 2

Sozialschutzausgaben: deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. 3

Die Funktionen "Alter" und "Hinterbliebene" haben den größten Anteil an den Gesamtleistungen 4

Entwicklung der Struktur der Sozialleistungen..... 5

Sehr unterschiedliche Finanzierungsquellen für die Sozialschutzleistungen in den einzelnen Ländern 6

Finanzierung der Sozialschutzleistungen: Im Laufe der 90er Jahre steigt der Anteil der staatlichen Zuweisungen, während der Arbeitgeberanteil der Sozialbeiträge zurückgeht 6



Manuskript abgeschlossen: 21/12/99
ISSN 1024-4379
Katalognummer: CA-NK-00-002-DE-I
Preis in Luxemburg pro Exemplar
(ohne MwSt.): EUR 6

© Europäische Gemeinschaften, 2000

Sozialschutzausgaben

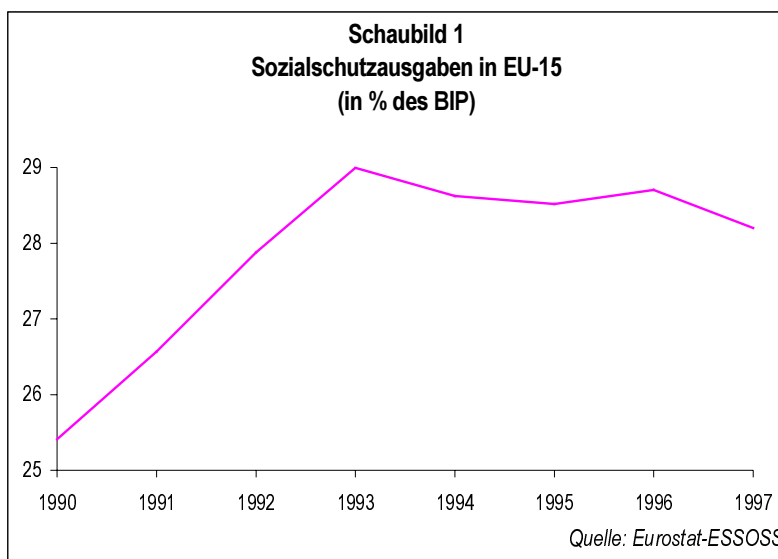
- Die Ergebnisse für 1997 bestätigen die seit 1993 beobachtete rückläufige Entwicklung der Sozialschutzausgaben als Anteil am BIP.
- Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern sind beträchtlich:
 - in % des BIP: Irland 17,5% - Schweden 33,7%
 - in KKS pro Kopf der Bevölkerung: Portugal 2868 KKS - Luxembourg 8837 KKS

Sozialleistungen

- Auf die Funktion "Alter" entfällt nach wie vor der Hauptteil der Leistungen.
- Die Leistungen im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit sind rückläufig.

Finanzierung des Sozialschutzes

- Der Anstieg der Ausgaben nach 1990 wurde größtenteils durch eine Erhöhung der staatlichen Zuweisungen finanziert.



Zwischen 1996 und 1997 sind die Sozialschutzausgaben in EU-15 gemessen am BIP um 0,5 Prozentpunkte gesunken, nämlich von 28,7% auf 28,2%.

Dagegen sind sie gegenüber 1990 (25,4% des BIP) um fast drei Prozentpunkte gestiegen.

Im genannten Zeitraum (1990-1997) ist die Entwicklung der Sozialschutzausgaben nicht nach regelmäßigem Muster verlaufen.

Eine beträchtliche Steigerung wurde zwischen 1990 und 1993 verzeichnet: der Anteil stieg kontinuierlich und erreichte 1993 seinen Höchststand (29,0%).

Dies ist hauptsächlich auf die Verlangsamung des BIP-Wachstums und auf die Zunahme der Arbeitslosenquote zurückzuführen.

Zwischen 1993 und 1996 gingen die Sozialschutzausgaben im Verhältnis zum BIP leicht zurück, eine Entwicklung, die sich 1997 bestätigte.

Diese Entwicklung ist zum Teil auf eine leichte Erholung des BIP-Wachstums, jedoch auch auf eine verlangsamte Zunahme der Sozialschutzausgaben (insbesondere eine Verringerung der Leistungen im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit) zurückzuführen.

**Tabelle 1: Sozialschutzausgaben
(in % des BIP)**

	1990	1993	1996	1997
B	26,7	29,4	28,8	28,5
DK	29,7	33,0	32,5	31,4
D	25,4	29,1	30,6	29,9
EL	23,2	22,3	23,1	23,6
E	19,9	24,0	21,9	21,4
F	27,7	31,0	31,0	30,8
IRL	19,1	20,7	18,5	17,5
I	24,1	26,0	25,3	25,9
L	22,6	24,5	25,2	24,8
NL	32,5	33,6	30,8	30,3
A	26,7	29,0	29,6	28,8
P	15,6	21,0	21,6	22,5
FIN	25,5	35,3	32,3	29,9
S	33,1	38,6	34,6	33,7
UK	23,2	28,9	27,7	26,8
EU-15	25,4	29,0	28,7	28,2
EUR-11	25,4	28,7	28,7	28,3
IS	:	18,9	18,6	18,3
NO	26,4	28,8	26,1	25,7
EWR	:	29,0	28,6	28,1

Quelle: Eurostat-ESSOSS

Zwischen 1996 und 1997 war dieser Rückgang besonders stark ausgeprägt in Finnland (-2,4 Prozentpunkte), in Dänemark (-1,1 Prozentpunkte) und in Schweden (-0,9 Prozentpunkte), also in Ländern, deren Ausgaben 1996 zu den höchsten in EU-15 zählten. Auch in Irland war der Rückgang beträchtlich (etwa 1 Prozentpunkt).

In Portugal, Italien und Griechenland hingegen stieg der Anteil.

Verlangsamtes Wachstum der Ausgaben

Im Zeitraum 1990-1993 sind die Sozialschutzausgaben in EU-15 pro Kopf der Bevölkerung real um etwa 4,1% jährlich gestiegen.

Besonders ausgeprägt war der Zuwachs in Portugal (13% jährlich).

Lediglich Griechenland hat seine realen Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung während dieses Zeitraums reduziert.

**Tabelle 2: Sozialschutzausgaben pro Kopf der
Bevölkerung in konstanten Preisen
(Index 1990=100)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
B	100	104	106	113	114	114	116	118
DK	100	105	108	113	122	122	122	121
D	100	96	103	104	106	110	114	112
EL	100	96	94	96	97	101	104	111
E	100	110	117	124	119	119	120	121
F	100	103	107	111	112	116	117	118
IRL	100	106	112	119	123	131	133	139
I	100	105	109	109	109	109	112	116
L	100	108	112	120	124	129	134	138
NL	100	101	103	104	102	101	100	102
A	100	104	107	110	115	117	118	118
P	100	112	128	143	147	151	162	176
FIN	100	108	115	116	119	119	122	121
S	100	100	105	107	108	106	106	106
UK	100	108	118	127	127	128	131	131
EU-15	100	103	109	113	114	116	118	119
EUR-11	100	103	108	111	112	114	117	118
IS	:	:	:	:	:	:	:	:
NO	100	106	110	113	114	115	119	:
EWR⁽¹⁾	100	103	109	113	114	116	118	:

(¹) Die Daten für Island sind nicht enthalten.

Quelle: Eurostat-ESSOSS.

Im Zeitraum 1993-1996 hingegen belief sich die Zunahme auf Ebene von EU-15 auf 1,6% jährlich.

Die Zuwachsrate ist dann 1997 auf 0,6% gesunken.

In Österreich, Schweden und dem Vereinigten Königreich haben sich die realen Ausgaben pro Kopf 1997 stabilisiert.

Eine echte Verringerung fand in Deutschland, Dänemark und Finnland statt.

Dagegen verzeichneten Portugal, Griechenland, Irland und Italien 1997 eine Zuwachsrate, die deutlich über dem Durchschnitt lag.

Sozialschutzausgaben: deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern

Der Durchschnittswert der Sozialschutzausgaben in der Union gemessen am BIP (28,2% im Jahre 1997) verdeckt starke Abweichungen zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten.

Irland (17,5%), Spanien (21,4%) und Portugal (22,5%) weisen die niedrigsten Anteile auf; Schweden (33,7%), Dänemark (31,4%) und Frankreich (30,8%) die höchsten.

In KKS (Kaufkraftstandards) pro Kopf der Bevölkerung ausgedrückt, sind die Divergenzen zwischen den einzelnen Ländern noch ausgeprägter.

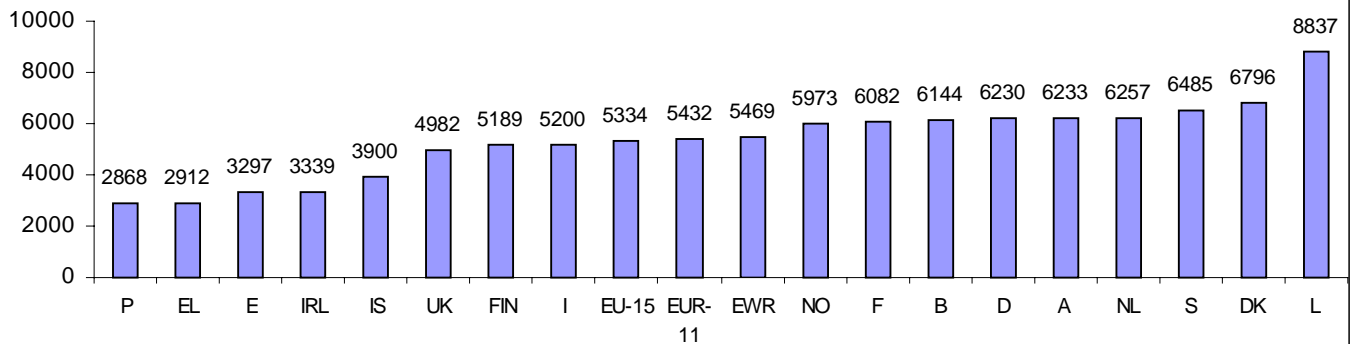
Luxemburg gibt am meisten aus: 8 837 KKS pro Kopf der Bevölkerung.

Portugal und Griechenland verzeichnen den niedrigsten Wert, nämlich weniger als 3 000 KKS pro Kopf der Bevölkerung.

Das Verhältnis zwischen dem Land mit den höchsten und dem mit den niedrigsten Ausgaben liegt somit für das Jahr 1997 bei 3,1 zu 1 (1990: 3,7 zu 1).

Diese Disparitäten zwischen den einzelnen Ländern spiegeln die Unterschiede in den Sozialschutzsystemen, die demographische Entwicklung, die Arbeitslosenquote und weitere soziale, institutionelle und wirtschaftliche Faktoren wider.

Schaubild 2:
Sozialschutzausgaben pro Kopf der Bevölkerung in KKS, 1997



Quelle: Eurostat - ESSOSS

Die Kaufkraftstandards (KKS)

Damit die Sozialschutzausgaben der einzelnen Länder vergleichbar sind, müssen sie zunächst in derselben Währung ausgedrückt werden. Hier bietet sich natürlich die Verwendung des Ecu an.

Dabei ergibt sich z.B., daß sich die Sozialschutzausgaben in Italien im Jahre 1997 auf 4555 ECU pro Kopf der Bevölkerung und in Dänemark auf 8577 ECU (+88 % im Vergleich zu Italien) beliefen.

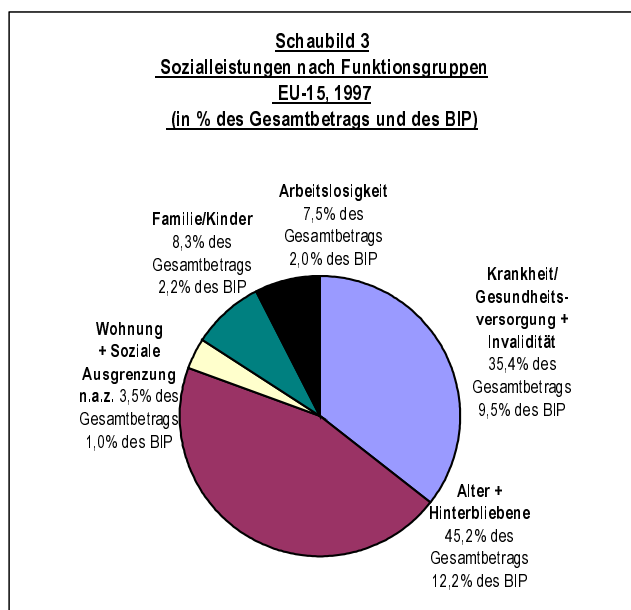
Hier handelt es sich um eine "nominale" Differenz, d.h. es wird nicht berücksichtigt, daß das allgemeine Preisniveau (von Waren und Dienstleistungen) in Dänemark höher lag (+44 %) als in Italien.

Der reale Unterschied (d.h. in KKS ausgedrückt) betrug deshalb lediglich +31 % ($188 / 144 = 1,31$).

Damit der Benutzer einen direkten Vergleich zwischen den einzelnen Ländern auf der Grundlage realer Werte ziehen kann, werden die Ausgaben in der Statistik in "Kaufkraftstandards" (KKS) ausgedrückt:

- Italien: 5200 KKS pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1997
- Dänemark: 6796 KKS pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1997 (+31 % im Vergleich zu Italien)

Die Funktionen "Alter" und "Hinterbliebene" haben den größten Anteil an den Gesamtleistungen



Die Daten für Schweden sind nicht enthalten.

Quelle: Eurostat-ESSOSS

1997 bildeten die Funktionen "Alter" und "Hinterbliebene" in den meisten Mitgliedstaaten den höchsten Ausgabenposten: 45,2% der Gesamt-ausgaben in EU-15, was 12,2% des BIP entspricht.

Dies gilt vor allem für Italien, wo mehr als 65% der Gesamtleistungen für diese Funktionen aufgewendet werden. Dies ist unter anderem auf den Anteil der über 65-jährigen an der Bevölkerung zurückzuführen (17,3% gegenüber einem Durchschnitt in EU-15 von 15,8%).

In Irland hingegen liegt der Anteil der Leistungen für die Funktionen "Alter" und "Hinterbliebene" deutlich unter 30%.

In Portugal, den Niederlanden, Irland und Finnland hatten die Funktionen "Krankheit/Gesundheitsversorgung" und Invalidität/Gebrechen" den größten Anteil an den Gesamtleistungen. Dies gilt auch für Island (fast 50%) und Norwegen.

Auf die Funktion "Familie/Kinder" entfielen in EU-15 8,3% der Gesamtleistungen, was 2,2% des BIP entspricht.

Für diese Funktion wurden in Luxemburg, Irland, Finnland und

Dänemark mehr als 12% der Gesamtleistungen aufgewendet, in Spanien, Italien und den Niederlanden weniger als 5%.

Im Europäischen Wirtschaftsraum ist Norwegen das Land mit dem höchsten Ausgabenanteil für familienbezogene Leistungen: sie machen 13,7% des Gesamtwerts aus.

Starke Abweichungen zwischen den Mitgliedstaaten zeigen sich beim Anteil der Leistungen für die Funktion "Arbeitslosigkeit".

In Irland und Spanien entfielen mehr als 14% der Gesamtleistungen auf diese Funktion, in Italien weniger als 2%.

Der Umfang der Leistungen für die Funktion "Arbeitslosigkeit" wird allerdings nicht immer von der Höhe der Arbeitslosenquote in den einzelnen Ländern bestimmt. So gibt es nach wie vor erhebliche Unterschiede beim Versicherungsschutz und der Höhe der Leistungen bei Arbeitslosigkeit.

Tabelle 3: Sozialleistungen nach Funktionsgruppen 1997
(in % der Gesamtleistungen)

	Alter + Hinterbliebene	Krankheit/Gesundheitsversorgung + Invalidität	Familie/Kinder	Arbeitslosigkeit	Wohnung + Soziale Ausgrenzung n.a.z.
B	43,0	32,8	8,8	12,7	2,7
DK	39,4	28,9	12,6	12,6	6,5
D	41,8	36,1	10,1	9,1	2,9
EL	51,4	31,4	8,2	4,6	4,5
E	46,1	36,6	2,0	14,1	1,1
F	43,6	34,0	10,0	7,8	4,6
IRL	24,9	40,7	13,2	15,7	5,5
I	65,1	29,5	3,5	1,8	0,1
L	43,6	38,0	13,2	3,7	1,5
NL	37,7	45,9	3,7	11,0	1,7
A	48,5	34,1	10,5	5,5	1,4
P	42,8	45,9	5,3	5,0	0,9
FIN	33,8	36,6	12,6	13,3	3,7
S	39,6	34,2	10,8	9,5	5,8
UK	40,7	38,2	9,1	4,0	7,9
EU-15 (¹)	45,2	35,4	8,3	7,5	3,5
EUR-11	46,2	35,1	8,0	8,1	2,6
IS	31,2	49,9	12,5	3,2	3,1
NO	34,3	44,3	13,7	4,3	3,4
EWK (²)	45,0	35,6	8,4	7,5	3,5

(¹) Die Daten für Schweden sind nicht enthalten.

(²) Die Daten für Schweden und Island sind nicht enthalten.

Quelle: Eurostat-ESSOSS.

DIE SOZIALSCHUTZFUNKTIONEN

"Krankheit/Gesundheitsversorgung": Hierzu gehören unter anderem die Lohnfortzahlungen im Krankheitsfall, medizinische Versorgung und die Bereitstellung von Arzneimitteln.
 "Invalidität/Gebrechen": Diese Funktion umfaßt unter anderem die Invaliditätsrenten und die Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen (außer der medizinischen Versorgung).

"Alter": Hierzu gehören unter anderem das Altersruhegeld sowie die Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen (außer der medizinischen Versorgung) für ältere Menschen.

"Hinterbliebene": Diese Funktion umfaßt die Einkommenssicherung und Unterstützung im Zusammenhang mit dem Tod eines Familienmitglieds (z.B. Hinterbliebenenrente).

"Familie/Kinder": Zu dieser Funktion gehört die Unterstützung (außer der medizinischen Versorgung) im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt, Mutterschaft und unterhaltsberechtigten Kindern oder anderen unterhaltsberechtigten Familienmitgliedern.

"Arbeitslosigkeit": Diese Funktion umfaßt unter anderem die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die von öffentlichen Stellen finanzierte Berufsausbildung.

"Wohnen": Hierzu gehören die Maßnahmen staatlicher Behörden, die private Haushalte bei der Aufbringung der Wohnkosten unterstützen.

"Soziale Ausgrenzung, die keiner anderen Kategorie zugeordnet werden kann (n.a.z.)": Hierzu gehören Leistungen wie Einkommensbeihilfen, die Wiedereingliederung von Alkohol- und Drogenabhängigen sowie sonstige Leistungen (außer der medizinischen Versorgung).

Entwicklung der Struktur der Sozialleistungen

Zwischen 1990 und 1997 hat die Bedeutung der einzelnen Funktionen im Verhältnis zu den Gesamtleistungen unterschiedlich stark zugenommen. Die zu beobachtenden Schwankungen sind sowohl auf die Entwicklung der Bedürfnisse als auch auf die Änderungen der Sozialschutzgesetzgebung zurückzuführen.

Tabelle 4: Sozialleistungen pro Kopf der Bevölkerung in konstanten Preisen in EU-15 (Index 1990=100)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Alter + Hinterbliebene	101	107	109	112	115	117	119
Krankheit/ Gesundheitsversorgung + Invalidität	103	109	110	111	114	116	116
Familie/Kinder	103	111	114	112	115	127	130
Arbeitslosigkeit	122	136	151	143	133	136	129
Wohnung + Soziale Ausgrenzung n.a.z.	100	111	122	127	129	129	131
Leistungen insgesamt	104	110	113	114	116	119	120

Die Daten für Schweden sind nicht enthalten.

Quelle : Eurostat-ESSOSS

Die Leistungen pro Kopf für die Funktionsgruppe „Alter“ und „Hinterbliebene“ sind in EU-15 zwischen 1990 und 1997 real um 19% angewachsen. Dieser Anstieg verlief nach sehr regelmäßigem Muster. Im selben Zeitraum stieg der Anteil der über 65jährigen von 14,6% im Jahre 1990 auf 15,8% im Jahre 1997.

Angesichts einer durchschnittlichen Erhöhung der Gesamtleistungen um 20% weist die Funktionsgruppe "Krankheit/Gesundheitsversorgung" und "Invalidität/Gebrechen" eine geringere Wachstumsrate auf. Dies ist unter anderem auf die Bemühungen der Mitgliedstaaten um Kostensenkung in diesen Bereichen zurückzuführen.

Dagegen sind die Ausgaben für die Funktion "Familie/Kinder" überdurchschnittlich schnell gestiegen. Dieser Anstieg (+30% zwischen 1990 und 1997) war 1996 besonders ausgeprägt. In dem Jahr hat Deutschland Reformen eingeleitet und das System der familienbezogenen Leistungen erweitert.

Die Entwicklung der Leistungen für die Funktion "Arbeitslosigkeit" verdient eine genauere Analyse. Zwischen 1990 und 1997 sind sie in EU-15 um 29% gestiegen. Der Anstieg verlief in diesem Zeitraum jedoch nicht nach regelmäßigem Muster, weil die Gesamthöhe dieser Leistungen im allgemeinen von der Entwicklung der Arbeitslosenquote abhängt.

Tabelle 5: Leistungen für die Funktion "Arbeitslosigkeit" (in % der Gesamtleistungen)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
B	13,3	13,3	12,9	13,4	13,4	13,0	12,9	12,7
DK	15,4	15,9	16,8	17,9	16,3	14,7	13,8	12,6
D	5,9	8,6	9,7	10,6	9,7	9,1	9,6	9,1
EL	4,1	4,8	4,5	3,7	3,5	4,5	4,2	4,6
E	18,0	19,4	19,7	21,7	19,1	16,6	14,8	14,1
F	8,3	8,7	8,9	9,3	8,9	7,8	7,9	7,8
IRL	14,6	15,6	16,5	17,0	17,2	17,3	17,4	15,7
I	1,7	1,8	1,9	2,3	2,3	2,1	1,9	1,8
L	2,6	2,6	2,4	2,7	3,1	3,1	3,5	3,7
NL	8,3	8,3	8,4	9,3	10,3	10,0	12,0	11,0
A	4,6	5,1	5,0	5,6	5,5	5,6	5,7	5,5
P	3,0	3,3	3,9	5,3	5,7	5,7	5,9	5,0
FIN	6,1	8,8	13,2	16,0	15,7	14,4	14,0	13,3
S	:	:	:	10,8	11,0	10,4	9,8	9,5
UK	5,7	7,3	7,3	7,1	6,4	5,6	4,9	4,0
EU-15⁽¹⁾	7,0	8,2	8,7	9,5	8,9	8,2	8,2	7,5
EUR-11	7,1	8,2	8,8	9,7	9,1	8,5	8,6	8,1
IS	:	1,5	2,7	3,8	4,2	4,3	3,7	3,2
NO	6,9	7,0	7,7	8,6	7,9	6,7	5,7	4,3
EWK⁽²⁾	7,0	8,2	8,7	9,5	8,9	8,2	8,1	7,5

(¹) Die Daten für Schweden sind nicht enthalten.

(²) Die Daten für Schweden und Island sind nicht enthalten.

Quelle : Eurostat-ESSOSS.

Zwischen 1990 und 1993 haben diese Leistungen in EU-15 sehr schnell zugenommen. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben ist von 7,0% im Jahre 1990 auf 9,5% im Jahre 1993 gestiegen.

Tatsächlich hat der Anteil der Leistungen für die Funktion "Arbeitslosigkeit" an den Gesamtleistungen in diesem Zeitraum in allen Ländern zugenommen (mit einer Ausnahme: Griechenland). Der Anstieg war in Finnland, wo die Arbeitslosigkeit schneller zunahm als in den übrigen Ländern, besonders stark (von 6,1% im Jahre 1990 auf 16,0% im Jahre 1993).

Nach 1993 war in EU-15 ein Rückgang zu verzeichnen, der zum Teil auf eine allmähliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und zum Teil auf Reformen der Systeme zur Arbeitslosenunterstützung in einigen Ländern zurückzuführen ist (z.B.: Begrenzung der Auszahlungsdauer der Leistungen, Änderung der Berechtigung für diese Leistungen).

Zwischen 1993 und 1997 ist der Anteil der Leistungen für die Funktion "Arbeitslosigkeit" in EU-15 von 9,5% auf 7,5% gesunken.

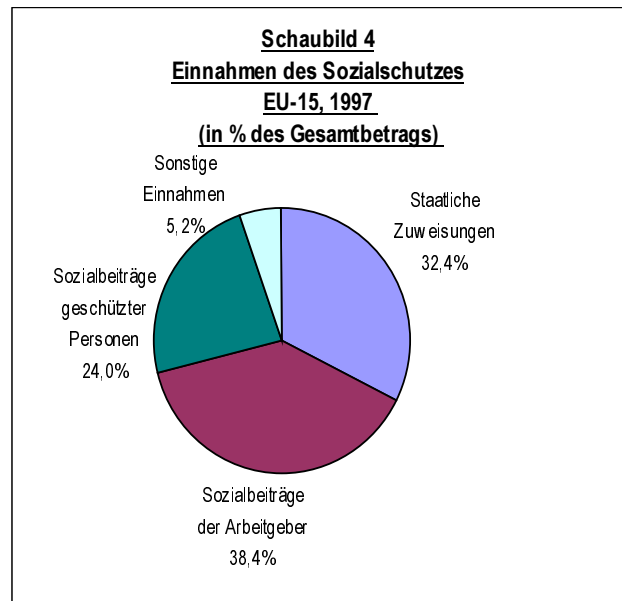
Der Rückgang war am deutlichsten in Spanien (von 21,7% auf 14,1%), Dänemark (von 17,9% auf 12,6%), dem Vereinigten Königreich (von 7,1% auf 4,0%) und in Finnland (von 16,0% auf 13,3%).

In Norwegen war der Rückgang ebenfalls beträchtlich.

Sehr unterschiedliche Finanzierungsquellen für die Sozialschutzleistungen in den einzelnen Ländern

Wichtigste Finanzierungsquellen für den Sozialschutz im Jahr 1997 in EU-15 waren die Sozialbeiträge mit 62,4% der Gesamteinnahmen (68,2% für die Euro-Zone: EUR-11), gefolgt von den aus Steuereinnahmen finanzierten staatlichen Zuweisungen (32,4% für EU-15 und 28,2% für EUR-11). Die Sozialbeiträge fallen zum Teil zulasten der Arbeitgeber, zum Teil zulasten der geschützten Personen (Arbeitnehmer, Selbständige, Rentner und andere).

Hinter dem europäischen Durchschnittswert verbergen sich bedeutende Unterschiede zwischen den Ländern, was die Finanzierungsstruktur des Sozialschutzes angeht (Tabelle 7). Der Finanzierungsanteil der Sozialbeiträge ist in Frankreich, Belgien, Spanien, den Niederlanden, Deutschland und Italien mit mehr als 65% der Gesamteinnahmen besonders hoch. Dänemark, Irland und Norwegen hingegen finanzieren ihr Sozialschutzsystem im wesentlichen aus Steuern, deren relativer Anteil an den Gesamteinnahmen bei über 60% liegt. Auch das System im Vereinigten Königreich, Luxemburg, Schweden und Island beruht großenteils auf staatlichen Zuweisungen.



Die Daten für Schweden sind nicht enthalten.

Quelle: Eurostat-ESSOSS

Finanzierung der Sozialschutzleistungen: Im Laufe der 90er Jahre steigt der Anteil der staatlichen Zuweisungen, während der Arbeitgeberanteil der Sozialbeiträge zurückgeht

Während des wirtschaftlichen Tiefstands von 1990 bis 1993 ist der Anteil der öffentlichen Zuweisungen pro Kopf der Bevölkerung in EU-15 real (+24%) schneller gestiegen als die Anteile der anderen Finanzierungsquellen (+9% der Gesamteinnahmen).

Der Arbeitgeberanteil der Sozialbeiträge ist dagegen relativ gleich geblieben (+2%).

Zwischen 1993 und 1997, während des wirtschaftlichen Aufschwungs, nahm der Anteil der öffentlichen Zuweisungen langsamer zu, und der Arbeitgeberanteil der Sozialbeiträge begann wieder zu steigen.

Generell ist der Anteil der staatlichen Zuweisungen an den Gesamteinnahmen zwischen 1990 und 1997 in EU-15 um 3,6 Prozentpunkte gestiegen (Tabelle 7).

Insbesondere in Portugal und im Vereinigten Königreich nahmen die staatlichen Zuweisungen schneller zu als in den anderen Ländern.

In Dänemark und den Niederlanden hingegen hat sich der Anteil der staatlichen Zuweisungen an den Gesamteinnahmen beträchtlich verringert. So wurden 1997 lediglich 15,6% der Sozialschutzausgaben in den Niederlanden über staatliche Zuweisungen finanziert.

Der Arbeitgeberanteil an den Sozialbeiträgen ist in EU-15 zwischen 1990 und 1997 um 3,6 Prozentpunkte zurückgegangen; in der Tat war er in allen Ländern rückläufig, mit Ausnahme Belgiens, der Niederlande und Dänemarks. Besonders ausgeprägt ist dieser Rückgang in Portugal und Finnland.

Tabelle 6: Einnahmen des Sozialschutzes pro Kopf der Bevölkerung in konstanten Preisen in EU-15 (Index 1990=100)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Staatliche Zuweisungen	106	114	124	127	125	130	131
Sozialbeiträge	101	104	104	107	108	111	112
- Arbeitgeber	100	102	102	103	105	107	108
- Geschützte Personen ⁽¹⁾	103	106	109	113	115	118	120
Sonstige Einnahmen	93	93	93	90	92	95	94
Gesamteinnahmen	102	106	109	111	112	115	117

(1) Arbeitnehmer, Selbständige, Rentner und andere Personen.

Die Daten für Schweden sind nicht enthalten.

Quelle: Eurostat-ESSOSS.

Der Anteil der Sozialbeiträge geschützter Personen ist hingegen in EU-15 um etwa einen Prozentpunkt gestiegen. Insbesondere Dänemark hat 1994 zur Finanzierung der Bereiche Krankenversicherung, Arbeitslosigkeit und Berufsausbildung eine neue Abgabe unter der Bezeichnung "Arbeitsmarktbeitrag" eingeführt. In Frankreich, Belgien, Irland, Portugal und dem Vereinigten Königreich hingegen ist der Anteil der Sozialbeiträge geschützter Personen gesunken.

Tabelle 7: Einnahmen des Sozialschutzes.
(in % des Gesamtbetrags)

	Staatliche Zuweisungen		Sozialbeiträge						Sonstige Einnahmen	
			Insgesamt		Arbeitgeber		Geschützte Personen ⁽¹⁾			
	1990	1997	1990	1997	1990	1997	1990	1997	1990	1997
B	24,7	24,9	66,0	72,3	40,9	49,2	25,2	23,1	9,3	2,8
DK	80,1	67,8	13,1	26,0	7,8	8,5	5,3	17,5	6,8	6,2
D	25,3	30,1	72,0	67,5	43,6	38,6	28,4	28,9	2,8	2,4
EL	33,0	29,6	59,0	60,8	39,4	37,6	19,6	23,2	8,0	9,6
E	26,2	27,1	71,3	69,7	54,4	52,2	16,9	17,5	2,5	3,3
F	16,7	24,0	80,8	72,8	52,0	46,4	28,8	26,4	2,5	3,2
IRL	59,0	63,9	40,0	35,3	24,4	21,4	15,6	13,8	1,0	0,9
I	29,0	30,5	67,9	67,4	52,9	50,3	15,0	17,1	3,1	2,1
L	40,6	47,2	51,5	48,7	28,9	25,1	22,6	23,6	7,9	4,1
NL	25,0	15,6	59,0	69,1	20,0	22,6	39,1	46,4	15,9	15,3
A	35,9	34,6	63,1	64,8	38,1	37,7	25,1	27,1	0,9	0,6
P	33,7	43,3	57,1	46,7	37,1	28,6	20,0	18,1	9,2	10,1
FIN	40,6	44,8	52,1	48,4	44,1	35,1	8,0	13,3	7,3	6,8
S	:	46,2	:	47,0	:	39,2	:	7,8	:	6,8
UK	39,9	47,3	43,5	40,4	27,2	25,2	16,3	15,3	16,6	12,3
EU-15⁽²⁾	28,8	32,4	65,0	62,4	42,0	38,4	23,0	24,0	6,2	5,2
EUR-11	25,0	28,2	70,8	68,1	46,0	42,2	24,8	26,0	4,2	3,6
IS	:	56,2	:	43,8	:	35,4	:	8,4	:	0,0
NO	63,0	60,8	36,4	38,3	24,0	23,9	12,4	14,4	0,5	1,0
EWR⁽³⁾	29,4	32,9	64,5	62,0	41,7	38,2	22,8	23,8	6,1	5,1

⁽¹⁾ Arbeitnehmer, Selbständige, Rentner und andere Personen.

Quelle: Eurostat-ESSOSS.

⁽²⁾ Die Daten für Schweden sind nicht enthalten.

⁽³⁾ Die Daten für Schweden und Island sind nicht enthalten.

Methodik und Konzepte

Die Ausgaben und Einnahmen der Sozialschutzsysteme wurden anhand der Methodik des Europäischen Systems der integrierten Sozialschutzstatistik "ESSOSS-Handbuch 1996" berechnet.

Zu den Ausgaben zählen die Sozialleistungen, Verwaltungskosten und andere Ausgaben der Sozialschutzsysteme.

Das "ESSOSS-Handbuch 1996" untergliedert die Sozialleistungen in folgende acht Funktionen: Krankheit/Gesundheitsversorgung, Invalidität/Gebrechen, Alter, Hinterbliebene, Familien/Kinder, Arbeitslosigkeit, Wohnen, Soziale Ausgrenzung, die keiner anderen Kategorie zugeordnet werden kann (n.a.z.).

Die Sozialleistungen werden ohne Abzug von Steuern oder anderen Abgaben, die bei den Leistungsempfängern erhoben werden, verbucht. "Steuerliche Leistungen" (Steuervergünstigungen für Haushalte im Rahmen des Sozialschutzes) sind in der Regel ausgeschlossen.

Abkürzungen

Die Euro-Zone (EUR-11) umfaßt Belgien (B), Deutschland (D), Spanien (E), Frankreich (F), Irland (IRL), Italien (I), Luxemburg(L), die Niederlande (NL), Österreich (A), Portugal (P) und Finnland (FIN).

Zur Europäischen Union (EU-15) gehören die Länder der Euro-Zone sowie Dänemark (DK), Griechenland (EL), Schweden (S) und das Vereinigte Königreich (UK).

Der Europäische Wirtschaftsraum (EWR) umfaßt die Länder der Europäischen Union sowie Island (IS), Norwegen (NO) und Liechtenstein. Für Liechtenstein stehen keine Angaben zur Verfügung.

Anmerkungen zu den Daten

Für den Zeitraum 1990-1992 liegen keine Angaben über die Leistungen und Einnahmen für Schweden vor. Die Daten für Island für das Jahr 1990 sind nicht verfügbar. Die auf EU-15 und den EWR bezogenen Werte wurden, wo es nötig war, ohne Einbeziehung Schwedens und Islands errechnet, damit ein Vergleich der Ergebnisse im Zeitablauf möglich und ein Zusammenhang mit anderen, in der vorliegenden Veröffentlichung enthaltenen Ergebnissen hergestellt wird.

Frankreich und Irland erfassen die Invaliditätsrenten von Empfängern, die das Ruhestandsalter erreicht haben, als Leistungen der Funktion "Invalidität/Gebrechen" (anstelle der Funktion "Alter").

Die Zahlen für Frankreich (ab 1995) und Schweden (ab 1993) wurden nach der neuen Methodik der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ESGV 1995 berechnet.

Die Daten für 1997 sind provisorische Daten für B, D, E, I, NL, P, FIN und UK.

Eurostat-Veröffentlichungen zum Thema

Methodik: "ESSOSS-Handbuch 1996", 1996.

Daten: "Ausgaben und Einnahmen des Sozialschutzes 1980-1997", 2000.

Eurostat-Datenbank

Datenbank "New Cronos", Bereich "SESPPROS".

Wenden Sie sich an das Data-Shop-Netz von Eurostat (siehe letzte Seite).

Weitere Informationsquellen:

➤ Veröffentlichungen

Titel Ausgaben und einnahmen des sozialschutzes 1980-1997
 Katalognummer CA-27-99-168-DE-C Preis EUR 37

➤ Datenbanken

New Cronos
 Bereich: SESPROS

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brüssel Chaussée d'Etterbeek 13 Etterbeeksesteenweg 13 B-1049 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 299 66 66 Fax (32-2) 295 01 25 E-Mail: datashop.brussels@cec.eu.int	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrogade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tel. (45-39) 17 30 30 Fax (45-39) 17 30 03 E-Mail: bib@dst.dk	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 D-1 0178 BERLIN Tel. (49-30) 23 24 64 27/28 Fax (49-30) 23 24 64 30 E-Mail: datashop@statistik-bund.de	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Oficina 009 Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34-91) 583 91 67 Fax (34-91) 579 71 20 E-Mail: datashop.eurostat@ine.es	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tel. (33-1) 53 17 8844 Fax (33-1) 53 17 8822 E-Mail: datashop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39-06) 46 73 31 02/06 Fax (39-06) 46 73 31 01/07 E-Mail: dipdiff@istat.it
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39-02) 8061 32460 Fax (39-02) 8061 32304 E-mail: mileuro@tin.it	Eurostat Data Shop Luxembourg BP 453 L-2014 LUXEMBOURG 4, rue A. Weicker L-2721 LUXEMBOURG Tel. (352) 43 35 22 51 Fax (352) 43 35 22 21 E-Mail: slux@eurostat.datashop.lu	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg po box 4 000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-Mail: datashop@csb.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 P. b. 81 31, dep. N-0033 OSLO Tel. (47-22) 86 46 43 Fax (47-22) 86 45 04 E-Mail: datashop@ssb.no	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351-21) 842 61 00 Fax (351-21) 842 63 64 E-Mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1) 225 12 12 Fax (41-1) 225 12 99 E-Mail: datashop@zh.ch Internetadresse: http://www.zh.ch/statistik
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokirjasto Postiosoite: PL 2B Käyntiosoite: Työpajakatu 13 B, 2 krs FIN-00022 Tilastokeskus Tel. (358-9) 17 34 22 21 Fax (358-9) 17 34 22 79 S-posti datashop.tilastokeskus@tilastokeskus.fi Internetadresse: http://www.tilastokeskus.fi/tk/tilastokeskus.html	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 • Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tel. (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-Mail: info.service@scb.se URL: http://www.scb.se/info/datashop/eurostatshop.asp	Eurostat Data Shop Enquiries & advice and publications Office for National Statistics Customers & Electronic Services Unit 1 Drummond Gate • B1/05 UK-LONDON SW1V 2QQ Tel. (44-171) 533 56 76 Fax (44-1633) 812 762 E-Mail: eurostat.datashop@ons.gov.uk	Eurostat Data Shop Electronic Data Extractions, Enquiries & advice - R.CADE Unit 1L Mountjoy Research Centre University of Durham UK - DURHAM DH1 3SW Tel. (44-191) 374 7350 Fax: (44-191) 384 4971 E-Mail: r-CADE@dur.ac.uk URL: http://www.rcade.dur.ac.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 USA-NEW YORK, NY 10165 Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 58 57 E-Mail: eurodata@haver.com	

MMedia Support Eurostat (nur für Journalisten)
 Bech Gebäude Büro A3/4 8 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 32649 • e-mail: media.support@cec.eu.int

Verantwortlich: Giuliano Amerini, Eurostat/E2, L-2920 Luxembourg

Tel: (352) 4301 34122, Fax: (352) 4301 35979

ORIGINAL: Französisch

Co-Autor: Flavio Bianconi

Datenbank: Claude Mottet

Layout: Anne Oswald

Unsere Internet-Adresse: <http://europa.eu.int/eurostat.html> Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier – L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 421 18 Fax (352) 2929 42709
 Internet-Adresse: <http://eur-op.eu.int/infogeneral/s-ad.htm>
 E-mail: info.info@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË – DANMARK – DEUTSCHLAND – GREECE/ELLADA – ESPAÑA – FRANCE – IRELAND – ITALIA – LUXEMBOURG – NEDERLAND – ÖSTERREICH
 PORTUGAL – SUOMI/FINLAND – SVERIGE – UNITED KINGDOM – ISLAND – NORGE – SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA – BALGARIEJA – CESHÁ REPUBLIKA – CYPRUS
 EESTI – HRVATSKA – MAGYARORSZÁG – MALTA – POLSKA – ROMÂNIA – RUSSIA – SLOVAKIA – SLOVENIA – TÜRKIYE – AUSTRALIA – CANADA – EGYPT – INDIA
 ISRAËL – JAPAN – MALAYSIA – PHILIPPINES – SOUTH KOREA – THAILAND – UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurzgefaßt“ abonnieren (vom 1.1.2000 bis 31.12.2000):
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Paket 1: Alle 9 Themenkreise (etwa 140 Ausgaben)

- Papier: 360 EUR
- PDF: 264 EUR
- Papier + PDF: 432 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Paket 2: 1 oder mehrere der folgenden 7 Themenkreise:

- Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“
 Papier: 42 EUR PDF: 30 EUR Beides: 54 EUR
- Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“
- Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“
- Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“
- Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“
- Themenkreis 6 „Außenhandel“
- Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“
 Papier: 84 EUR PDF: 60 EUR Beides: 114 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Minikatalogs von Eurostat“
 (eine Auswahl der Produkte und Dienstleistungen von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“
 (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau
 (bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugs halber:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____/____

Angabe Ihrer MwSt.-Nr. f.d. innergemeinschaftlichen Handel.

Fehlt diese Angabe, wird diese erhoben. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.